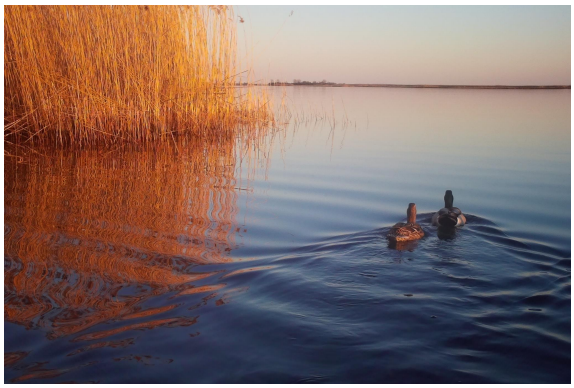
FRIEDRICH-LOEFFLER-INSTITUT
FLI
Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Federal Research Institute for Animal Health

Risikoeinschätzung

zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b



Aktualisierung für den Oktober
auf Basis des Zeitraums
01.09.–20.10.2025

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Zusammenfassung der Risikoeinschätzung

Risiko	Einschätzung
Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands	Hoch
Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln	Hoch
Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands	Moderat
Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europa	Moderat
Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen	Moderat
Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13) oder anderer in Nordamerika zirkulierender Genotypen in deutsche Rinderbestände einschließlich Milchkuhbetriebe	Sehr gering
Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird jedoch aufgrund der Seltenheit dieser Ereignisse für Deutschland	Sehr gering

Lage in Deutschland

Zwischen dem 01. September und 20. Oktober 2025 wurden in Deutschland 15 HPAIV H5N1-Ausbrüche bei **Geflügel** in sieben Bundesländern festgestellt (Abb. 1). Betroffen waren Hühner, Gänse, Enten und Puten mit den Produktionsrichtungen Mast, Zucht- und Legehennenbetriebe. Der größte betroffene Betrieb war ein Masthuhneltern-Vermehrungsbestand in Mecklenburg-Vorpommern mit über 35.000 Tieren.

Tabelle 1: Bestätigte HPAIV H5-Ausbrüche bei Hausgeflügel, einschließlich in Gefangenschaft gehaltener Vögel, für den Zeitraum vom 01. September bis 20. Oktober 2025 in Deutschland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 20.10.2025

Nr.	Bundesland	Landkreis	Meldetierart	Betriebstierarten	Nutzungsrichtung	Anzahl*	Feststellung
1	Schleswig-Holstein	Steinburg	Legehenne >1/2 J.	Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	**2864**	02.09.2025
2	Mecklenburg-Vorp.	Landkreis Rostock	Gans	Gans	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	3185	10.09.2025
				Ente	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	3067	
				Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	170	
					Summe:	**6422**	
3	Mecklenburg-Vorp.	Landkreis Rostock	Ente	Ente	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	170	12.09.2025
				Gans	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	1997	
					Summe:	**2167**	
4	Nordrhein-Westfalen	Paderborn	Legehenne >1/2 J.	Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	**10800**	30.09.2025
5	Thüringen	Greiz	Ente	Ente	Zuchtbestand	15	02.10.2025
				Gans	Zuchtbestand	138	
					Summe:	**153**	
6	Thüringen	Greiz	Ente	Ente	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	885	06.10.2025
				Gans	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	260	
				Pute	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	12	
					Summe:	**1157**	
7	Schleswig-Holstein	Plön	Legehenne >1/2 J.	Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	**3000**	08.10.2025
8	Bayern	Dingolfing-Landau	Gans	Gans	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	**3000**	11.10.2025
9	Brandenburg	Märkisch-Oderland	Ente	Ente	Zuchtbestand	**2948**	11.10.2025
10	Niedersachsen	Cloppenburg	Pute	Pute	Gefl.mastbest.(4.Prod.ebene=reine Mast)	**20143**	15.10.2025
11	Schleswig-Holstein	Plön	Legehenne >1/2 J.	Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	**1976**	15.10.2025
12	Mecklenburg-Vorp.	Mecklenburgische Seenpl.	Masteltern-Henne >1/2 J.	Masteltern-Henne >1/2 J.	Vermehrungsbestand (2.Zuchtebene)	**35570**	16.10.2025
13	Niedersachsen	Diepholz	Legehenne >1/2 J.	Legehenne >1/2 J.	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	**1300**	17.10.2025
14	Thüringen	Greiz	Huhn	Huhn	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	30	17.10.2025
				Pute	Zuchtbestand	8	
				Gans	Zuchtbestand	25	
				Ente	Zuchtbestand	30	
					Summe:	**93**	
15	Thüringen	Greiz	Huhn	Ente	Zuchtbestand	19	17.10.2025
				Huhn	Legehennenbest. (3.Prod.ebene=Eiererz.)	48	
				Taube	Zuchtbestand	26	
				Goldfasan	anerkannter Rassegeflügelbestand	1	
					Summe:	**94**	

*Anzahl der Tiere im Bestand, bei Mischbeständen mit Summenbildung für den einzelnen Betrieb

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 11 Funde von mit HPAIV H5N1 infizierten Wildvögeln gemeldet (Tab. 2; Abb. 2). Mitunter beziehen sich die Meldungen auf Seuchengeschehen, die mehr als ein Tier umfassen.

Für denselben Zeitraum liegen keine Nachweise von HPAI H5N1 bei **wildlebenden Säugetieren** vor.

***Tabelle 2**: Anzahl der gemeldeten HPAIV H5-Fälle bei Wildvögeln, betroffene Vogelgruppen und Orte im Zeitraum 01.09.-20.10.2025 je Bundesland. Datenquelle: TSN, FLI. Datenstand: 20.10.2025.*

Nr.	Bundesland	Landkreis	Gemeinde	Art	Feststellung
1	Schleswig-Holstein	Pinneberg	Helgoland	Möwenvögel	02.09.2025
2	Bayern	Neumarkt i.d. Oberpfalz	Sengenthal	Schwäne	23.09.2025
3	Bayern	Dachau	Hebertshausen	Wildgänse	09.10.2025
4	Schleswig-Holstein	Segeberg	Sülfeld	Wildgänse	15.10.2025
5	Mecklenburg-Vorpommern	Vorpommern-Greifswald	Wilhelmsburg	Kranich	16.10.2025
6	Mecklenburg-Vorpommern	Vorpommern-Greifswald	Wilhelmsburg	Kranich	16.10.2025
7	Brandenburg	Brandenburg, Stadt	Brandenburg an der Havel	Wildgänse	17.10.2025
8	Sachsen-Anhalt	Mansfeld-Südharz	Kelbra	Kranich	18.10.2025
9	Sachsen-Anhalt	Mansfeld-Südharz	Kelbra	Kranich	18.10.2025
10	Sachsen-Anhalt	Mansfeld-Südharz	Kelbra	Kranich	18.10.2025
11	Brandenburg	Teltow-Fläming	Trebbin	Wildgänse	20.10.2025

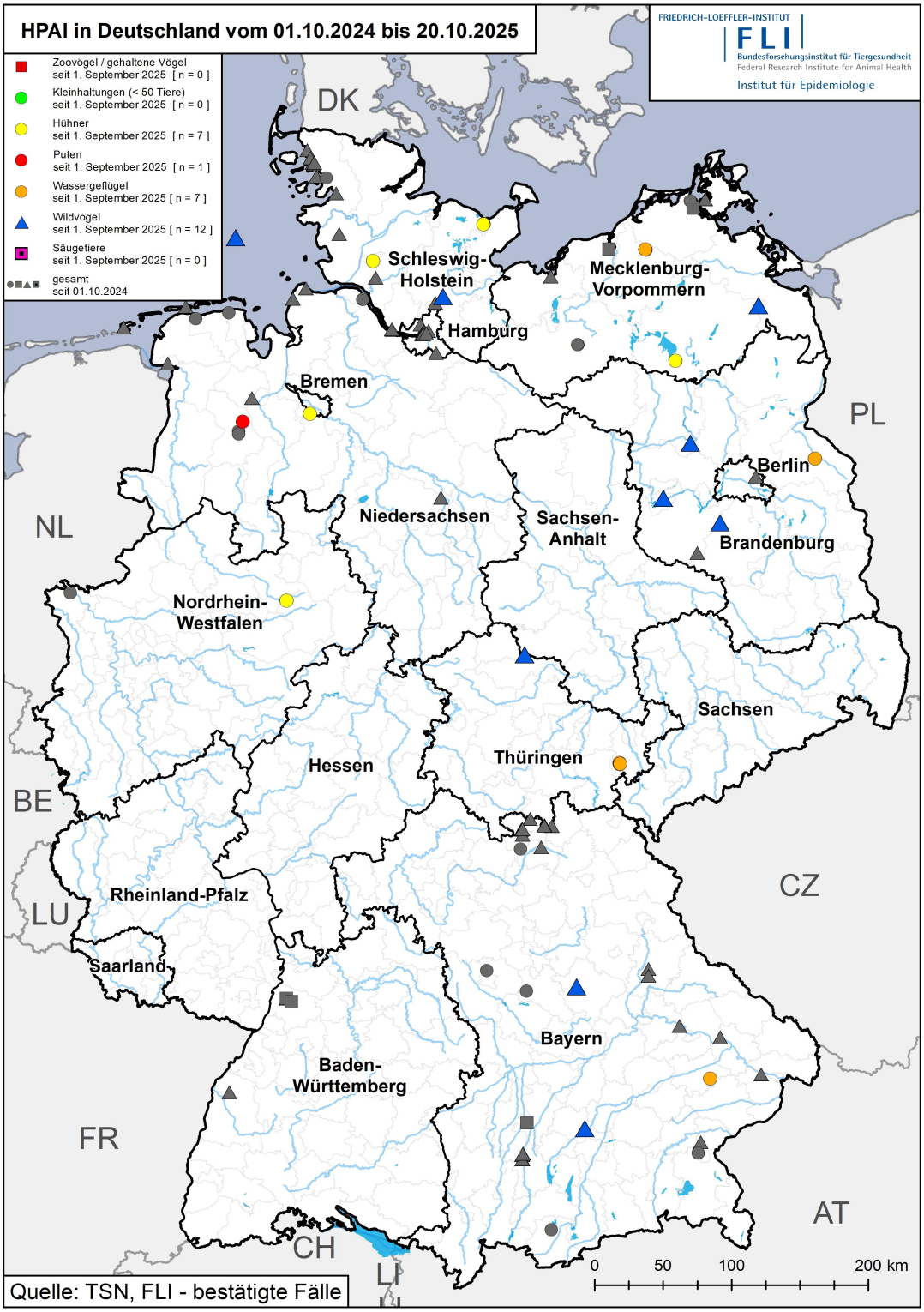


***Abbildung 1**: HPAI-Fälle bei Wildvögeln (Dreiecke), Geflügel (Punkte) und Zoovögeln/gehaltenen Vögeln (Quadrate) seit dem 01.10.2024 in Deutschland. Die Fälle ab dem 01.09.2025 in Farbe. Datenquelle: TSN, FLI; Datenstand: 20.10.2025.*

Lage in Europa

Im Berichtszeitraum wurden europaweit 64 Ausbrüche **bei Geflügel** und **gehaltenen Vögeln** aus Deutschland (15), Spanien (13), Polen (10), Frankreich (5), Italien (4), Bulgarien (3), dem Vereinigten Königreich, Dänemark und Portugal (je 2), der Tschechischen Republik, der Slowakei, Nordmazedonien, Litauen, den Niederlanden, Norwegen, Norwegen und Irland (je 1) gemeldet (Abb. 2). Die Nachweise betrafen H5N1, lediglich zwei Nachweise in Frankreich (H5) wurde nicht weiter typisiert gemeldet.

Im Berichtszeitraum wurden 106 HPAIV H5N1-Fälle bei **Wildvögeln** gemeldet (Abb. 2). Betroffen waren neben Deutschland (n=11 s.o.) das Vereinigte Königreich (22), Spanien (n=25), Norwegen (15), Österreich (n=8), Frankreich und Portugal (je 5), Lettland, die Niederlande und Dänemark (je 3), Italien (2) sowie Schweden, Ungarn, Island und Polen (je 1).

Norwegen und Island meldeten insgesamt noch 5 HPAIV H5N5 Infektionen (Norwegen=1; Island=4), Island und Belgien noch je einen nicht feintypisierten H5-, Portugal einen nicht feintypisierten H7-Fall.

Europaweit wurden im Berichtszeitraum keine HPAIV H5 bei **Säugetieren** gemeldet.

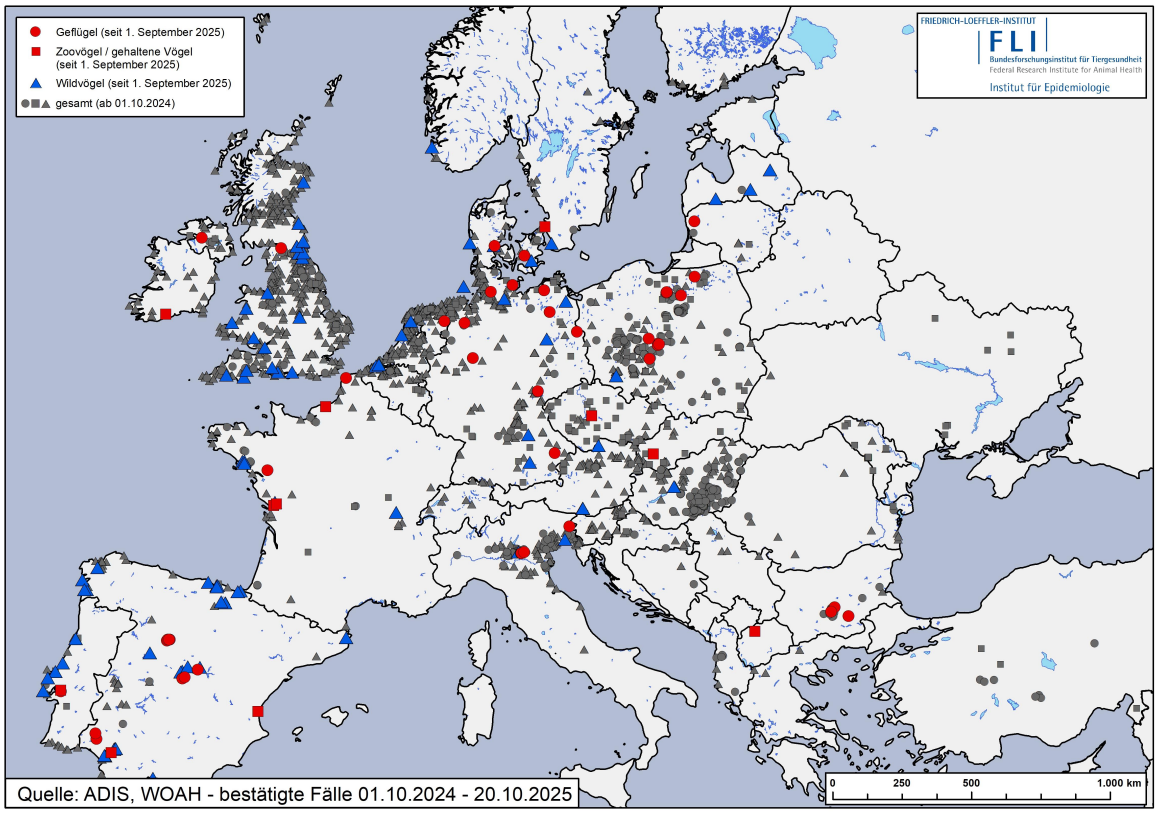


***Abbildung 2**: Vom 01. Oktober 2024 bis 20. Oktober 2025 an das ADIS und WOAH gemeldete HPAI H5-Fälle bei Geflügel, gehaltenen Vögeln und Wildvögeln. Die Fälle ab dem 01.09.2025 in Farbe. Geflügel = zu Gewerbszwecken gehaltenes Geflügel; Zoovögel /andere Vögel in Privathaltung = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel. Datenquelle: ADIS, WOAH; Stand der Datenabfrage: 20.10.2025.*

Lage in der Welt/Besondere Ereignisse

Gemeldete Ausbrüche von **HPAIV H5N1 bei Geflügel im Berichtszeitraum** nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS), FAO (Empres-i) und APHIS/USA:

- Asien: Vietnam (7), Irak, Iran, Rep. Korea und Taiwan je 1
- Amerika: USA (21 + 2 nur H5), Kanada (5), Mexiko (2), Argentinien (1, nur H5)
- Afrika: Südafrika (3)

Gemeldete Fälle von **HPAIV H5 bei Wildvögeln im Berichtszeitraum** nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS) und FAO (Empres-i):

- Afrika: Südafrika (1, H5N1)

Gemeldete Fälle von **HPAIV H5 bei Säugetieren im Berichtszeitraum** nach Angaben von World Animal Health Information System (WAHIS), FAO (Empres-i) und APHIS/USA:

- Amerika: USA Rinder (ein Milchviehbetriebe in Nebraska), Katze (1; Kalifornien), Hausmaus (1; North Dakota), Streifenhörnchen (1; North Dakota)

In Zusammenhang mit dem Auftreten von HPAIV H5 der Klade 2.3.4.4b in Geflügel- und Milchviehbetrieben in den USA sind seit April 2024 immer wieder Humaninfektionen (insgesamt 70) mit meist milder Symptomatik aufgetreten. Seit Mai wurden vom CDC keine weiteren humanen H5-Fälle gemeldet.

Im Oktober 2025 hat Kambodscha einen weiteren H5N1-Fall bei einem Kleinkind gemeldet, wodurch sich die Gesamtzahl der Fälle in Kambodscha im Jahr 2025 auf 16 erhöht hat. Der Fall ereignete sich in der Provinz Kampong Speu, wobei der Patient nach Kontakt mit erkrankten und toten Hausgeflügel infiziert wurde. Die Infektion betrafen die Klade 2.3.2.1(e), eine Viruslinie, die bislang nur in Südostasien vorkommt.

Für die USA gehen FAO, WHO und WOAH in einer gemeinsamen Risikoeinschätzung von der Möglichkeit weiterer sporadischer humaner Infektionen aus, solange HPAI H5-Viren in Rohmilch und Milchkuhbetrieben in den USA nachgewiesen werden und somit eine Exposition des Personals, das in Milchkuhbetrieben arbeitet, wahrscheinlich ist. Weiterhin sind jedoch auch die massiven und frequenten HPAI-Ausbrüche in Geflügelhaltungen der USA als potentielle Expositionsquellen zu beachten. Das Auswärtige Amt hat diesbezüglich Vorsichtsmaßnahmen für Reisende in die USA in seine Empfehlungen aufgenommen.

Auch wenn es immer wieder zu sporadischen Infektionen bei Menschen kommt, wird nach einer aktuellen Einschätzung des Europäischen Zentrums für die Prävention und die Kontrolle von Krankheiten (ECDC) das Risiko einer zoonotischen Influenzaübertragung auf die allgemeine Bevölkerung in den EU/EWR-Ländern weiterhin als **gering** eingestuft. Es wird jedoch von einem geringen bis **moderaten** Risiko für beruflich exponierte Gruppen ausgegangen.

Risikoeinschätzung zur Hochpathogenen Aviären Influenza H5 (HPAI H5) Klade 2.3.4.4b

Zusammenfassung und Risikoabschätzung Geflügel und Wildvögel für Deutschland

Seit Jahresbeginn traten in Europa und Deutschland weiterhin Ausbrüche von HPAIV H5 bei Geflügel sowie Infektionen bei Wildvögeln auf. Während bei Geflügel im Sommer sporadisch Ausbrüche detektiert wurden, meldeten zahlreiche europäische Länder (z.B. UK) weiterhin Nachweise bei Wildvögeln, allerdings in gegenüber den Vorjahren verringerten Zahlen.

Weltweit zirkuliert HPAIV H5N1 derzeit vor allem in Asien und Nord- bzw. Südamerika. In den **USA** breitet sich HPAIV H5N1 seit über einem Jahr in Milchvieh- und Geflügelbeständen aus, was immer wieder zu sporadischen „Spill-over-Infektionen“ beim Menschen führte und futtermittelbedingte Fälle bei Hauskatzen auslöste. In **Bangladesch und Kambodscha** wurden humane Infektionen mit HPAIV H5N1 registriert; diese betreffen jedoch Viruslinien, die in Europa bislang nicht nachgewiesen wurden.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Anzahl der Ausbrüche und Fälle in Europa deutlich und in Deutschland kam es in den letzten zwei Wochen sprunghaft zu vermehrten Ausbrüchen bei Geflügel. Im Wildvogelbereich erfolgten in Deutschland vereinzelte Nachweise; ungewöhnliche Nachweise sind aktuell bei Kranichen zu beobachten, über deren Herbstzug es zur weiteren Verbreitung des Virus kommen kann.

Das Risiko des Eintrags, der Aus- und Weiterverbreitung von HPAI H5-Viren in wild lebenden Wasservogelpopulationen innerhalb Deutschlands wird derzeit als ***hoch*** eingeschätzt. Laut „Bird Flu Radar“ (EFSA) besteht Anfang Mitte Oktober für Deutschland insbesondere an den Küsten aber auch in Süddeutschland ein erhöhtes Eintragsrisiko.

Das Risiko von HPAIV H5-Einträgen in deutsche Geflügelhaltungen und Vogelbestände in zoologischen Einrichtungen durch direkte und indirekte Kontakte zu Wildvögeln wird als ***hoch*** eingestuft.

Es wird derzeit von einem **moderaten** Eintragsrisiko durch Verschleppung des Virus zwischen Haltungen (Sekundärausbrüche) innerhalb der EU und auch innerhalb Deutschlands ausgegangen.

Das Eintragsrisiko durch die Abgabe von Lebendgeflügel im Reisegewerbe oder auf Geflügelausstellungen innerhalb Deutschlands und Europas wird als **moderat** eingeschätzt.

Das Risiko des unerkannten Zirkulierens von HPAI H5-Viren in Wassergeflügelhaltungen wird als ***moderat*** eingestuft.

Gesonderte Risikoeinschätzung für Wiederkäuer in Deutschland

Rohmilch und Rohmilcherzeugnisse aus den USA stellen vermutlich eine Infektionsgefahr dar, da das H5N1-Virus in hohen Konzentrationen in der Milch infizierter Kühe ausgeschieden wird. Die zuständige Behörde FDA in den USA geht davon aus, dass eine Hitzebehandlung der Milch zu einer Inaktivierung der Infektiosität führt.

Das Risiko des Eintrags des US-amerikanischen HPAI H5N1-Stammes (B3.13) oder anderer in Nordamerika zirkulierender Genotypen in deutsche Rinderbestände einschließlich Milchkuhbetriebe wird als ***sehr gering*** eingeschätzt.

Grundlage dieser Einschätzung ist, dass nach den vorliegenden Handelsdaten weder Rohmilch noch lebende Rinder aus den USA nach Deutschland importiert werden. Importierte Milcherzeugnisse sind so behandelt, dass eine Infektiosität eventuell enthaltener HPAI-Viren unwahrscheinlich ist. Ein Eintrag über Personen, die kontaminierte Rindererzeugnisse (Rohmilch) im Gepäck haben und dann in Rinderhaltungsbetriebe gelangen, ist sehr unwahrscheinlich.

Daneben ist die Möglichkeit der Infektion von Wiederkäuer durch den Viruseintritt in das Euter mit einem der in Europa vorkommenden HPAIV H5-Stämme der Klade 2.3.4.4b zu bewerten. Eine Vermehrung im Euter eines deutschen HPAIV H5N1 Stammes ist grundsätzlich möglich, und der Fall einer erstmaligen Infektion eines Schafes mit HPAI H5-Viren der Klade 2.3.4.4.b im Vereinigten Königreich unterstreicht die prinzipielle Möglichkeit einer intramammären Infektion von Wiederkäuern auch unter Bedingungen der praktischen Tierhaltung. In den USA wurde der in Geflügel kursierende HPAIV H5N1 Genotyp D1.1 auf Rinder übertragen, womit in den USA zwei verschiedene Genotypen in Milchviehbetrieben zirkulieren und es insgesamt zu drei separaten Einträgen gekommen ist.

Das Risiko der Infektion von Wiederkäuern mit in Europa vorkommenden HPAI H5-Viren wird jedoch aufgrund der Seltenheit dieser Ereignisse für Deutschland als *sehr* ***gering*** eingeschätzt.

Spezifische Schutzmaßnahmen für Wiederkäuer-haltende Betriebe sind derzeit in Deutschland nicht erforderlich. Dennoch ergibt sich die Notwendigkeit, im Rahmen von Ausbruchsuntersuchungen auch andere als Geflügel gehaltene Säugetiere in betroffenen Betrieben zu berücksichtigen. Dazu zählen insbesondere Wiederkäuer sowie Haus- und Begleittiere wie Hunde und Katzen. **Bei Wiederkäuern sollte bei Mastitiden unklarer Ätiologie eine Untersuchung der Milch erfolgen, um eine mögliche Infektion mit hochpathogenem aviären Influenzavirus (HPAIV) auszuschließen**.

Aktuelle Empfehlung

Oberste Priorität hat der Schutz des Geflügels vor einem Eintrag und der möglichen weiteren Verbreitung von HPAIV-Infektionen. Hierzu müssen die einschlägig empfohlenen Biosicherheitsmaßnahmen und Überwachungs- bzw. Abklärungsuntersuchungen überprüft und

unbedingt konsequent eingehalten werden. Zur Einhaltung von Grundregeln der Biosicherheit sind Geflügelhaltende gesetzlich verpflichtet.

Das Melden von Häufungen von Todesfällen jenseits normaler Produktionsverluste in der kommerziellen Geflügelhaltung aber auch von einzelnen Fällen in Kleinhaltungen an die Veterinärbehörde mit anschließender amtlicher Untersuchung gilt als wichtigste Maßnahme zum frühzeitigen Erkennen der Geflügelpest.

Wildtierauffangstationen, Zoos, Tierparks oder Tierheime, die Wildvögel/Wildtiere aufnehmen, sollten strenge Hygienemaßnahmen (Isolierung) bis zu einer Freitestung (in Absprache mit dem zuständigen Veterinäramt) befolgen. Die Einhaltung einer Quarantänezeit von 3 Tagen vor dem Betreten einer Geflügelhaltung sollte verpflichtend sein.

Einflussnahmen auf den Verlauf und die Ausbreitung von HPAIV-Infektionen in Wildvogelpopulationen sind kaum möglich. Das Einsammeln von Kadavern hat sich als Maßnahme gegen eine weitere Nahrungsketten-bedingte Übertragung (v.a. Säugetiere und Greifvögel wie Seeadler) als sinnvoll erwiesen. Die Bevölkerung ist aufgerufen, Totfunde und auffällige Krankheitsfälle (neurologische Symptome) den Veterinärbehörden zu melden. Bürger*innen können Totfunde bei ornitho.de melden.

Bei tot aufgefundenen wildlebenden Säugetieren sollte eine Untersuchung auf eine Infektion mit HPAIV H5 erfolgen.

Bei unklaren und gehäuften Erkrankungsfällen von Milchkühen/Schafen/Ziegen bzw. bereits bei unspezifischen Symptomen (reduzierte Milchleistung, dicke, verfärbte Milch, Fieber, Appetitlosigkeit) sollte eine Untersuchung auf HPAIV H5 eingeschlossen werden.

Bei Ausbrüchen in Geflügelhaltungen sollte in Abstimmung mit den zuständigen Behörden je nach Kontaktsituation die Testung weiterer Spezies (Wiederkäuer, Schweine) zur Abklärung möglicher Übertragungen erfolgen.

Für einen Überblick zu weiteren Handlungsoptionen befindet sich hier ein Empfehlungskatalog.

Die Risikosituationen können sich regional in Deutschland deutlich unterscheiden. Das FLI kann nur allgemein gültige Empfehlungen vorschlagen, die konkrete Umsetzung lokaler Maßnahmen muss abhängig von einer von der zuständigen lokalen Veterinärbehörde gesondert analysierten und bewerteten Risikosituation spezifisch angepasst werden. Dies gilt insbesondere bei Risikoeinschätzung von geplanten Geflügelausstellungen und -märkten sowie hinsichtlich von möglichen Aufstallungsanordnungen.

Datenquellen: Tierseuchennachrichtensystem (TSN), Animal Disease Information System (ADIS), World Organisation for Animal Health (WOAH), Empres-I, APHIS

Darstellungszeitraum: 01.09 -20.10.2025
Abfragedatum: 20.10.2025 (TSN und ADIS), 17.10.2025 (Empres-i)

Weitere Hinweise

Die Datenlage in den Datenbanken ist dynamisch und ändert sich täglich. Daher kommt es zu Verschiebungen der Zahlen, wenn diese zu anderen Zeiten abgefragt werden.

Die Europäische Lebensmittelsicherheitsbehörde (European Food Safety Authority, EFSA) bietet eine aktuelle Ausgabe der wissenschaftlichen Auswertung des Geschehens in Europa an: Avian influenza overview March-June 2025.

Die EFSA hat zudem einen Übersichtsartikel zu HPAIV-Säugetierinfektionen erstellt (auf Englisch).

Das FLI stellt neben wöchentlich aktualisierten Karten zu den Ausbrüchen auch Informationen zu molekular-virologischen Untersuchungen der HPAI-Viren in Deutschland (HPAIV genotypes in Germany) sowie einen Fragenkatalog (FAQ) zur Verfügung.

In monatlichen Abständen wird das Radar Bulletin Deutschland auf der Internetseite des FLI veröffentlicht.

Das Magazin für die Geflügelwirtschaft (DGS) hat ein Geflügelpest-Radar eingerichtet, in dem die Geflügelpestausbrüche chronologisch mit Angaben zu Arten, Anzahl und Orten aufgelistet sind.

Das europäische Referenzlabor für Aviäre Influenza hat ein neues HPAI-Dashboard bezüglich der HPAI-Nachweise in der EU aufgeschaltet.

Auch die EFSA hat ein HPAI-Dashboard eingerichtet, in dem die Zahlen in Europa in Echtzeit dargestellt werden können.

Die EFSA hat zusammen mit Euring, Eurobird Portal und Ausvet ein Bird Flu Radar entwickelt.

Die WHO bietet im Rahmen des „Global Influenza Programme“ einen Fokus auf „Avian influenza A(H5N1) virus“ mit umfangreichem Material an.

Für die Entwicklung zu den Infektionen in Milchviehbetrieben in den USA stellt das AHPIS eine Webseite mit aktuellen Informationen zur Verfügung.

Ausführliche Beschreibungen menschlicher Infektionen mit aviären Influenzaviren (unterschiedlicher Subtypen) auf monatlicher Basis sind auf der Webseite der WHO zu finden.

Das Europäische Zentrum für Krankheitsprävention und Kontrolle veröffentlicht wöchentliche Übersichten, u.a. zu HPAI in der öffentlichen Gesundheit.

Für Vogelberingende hat die britische Stiftung für Ornithologe (British Trust of Ornithology, BTO) hilfreiche Hinweise veröffentlicht (in Englisch).

Die “Scientific Task Force für Aviäre Influenza bei Wildvögeln“ der FAO u.a. ruft derweil Behörden dazu auf, HPAI auch als Problem für den Erhalt der Biodiversität zu begreifen und ihre Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen auch auf den Schutz der Wildfauna auszurichten.

Das hochrangige One-Health Expertengremium (One Health High-Level Expert Panel, OHHLEP) dringt darauf, der panzootischen hochpathogenen aviären Influenza ganzheitlich zu begegnen.

Friedrich-Loeffler-Institut, Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit
Hauptsitz: Insel Riems, Südufer 10, D-17493 Greifswald-Insel Riems, www.fli.de
Foto/Quelle: privat